**Arbeitsblatt Die drei Ich-Zustände der Transaktionsanalyse**

**AA 1: Einzelarbeit**

* Ordnen Sie die jeweiligen Reaktionen auf die beschriebenen Situationen den jeweiligen Ich-Zuständen zu (fEL, aK usw.; Doppelnennungen sind möglich) zu!

Drei Beispielszenen aus Elterngesprächen - Ich-Zustandsfragebogen

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| * **Erste Beispielszene** | | |
| Eine Mutter wirft einem Lehrer vor, dass er ihr Kind benachteiligt und das Kind deshalb schlechte Noten schreibt. | | |
| 1. | Es ist ja wohl eine Frechheit, mir so eine Parteilichkeit vorzuwerfen! Die soll sich mal nicht so anstellen! |  |
| 2. | Jetzt bin ich betroffen und frage mich gerade, welchen Punkten Sie eine Ungleichbehandlung festmachen. |  |
| 3. | Das muss die gerade sagen, die verhält sich bei mir auch  nicht gerade so, als ob sie mich mag! |  |
| 4. | Oje, das arme Kind. Ich muss mich eindeutig mehr um sie kümmern! |  |
| 5. | Hören Sie mal her. Das kann nicht sein! Ihre Tochter lernt nichts, und dann kommen Sie noch daher und werfen mir so etwas vor! |  |
| * **Zweite Beispielszene** | | |
| Ein Vater behauptet in einem Gespräch, dass sein Sohn im Recht ist, wenn er einen Klassenkameraden schlägt, da dieser ihn verbal angegriffen hat. | | |
| 1. | Wissen Sie, wenn Sie das eben nicht einsehen wollen, dann ist  es mir auch egal, dann bekommt er halt seinen Eintrag. |  |
| 2. | Ich sehe, dass Sie eine andere Einstellung zu diesem Thema haben, und frage mich momentan, wie wir nun weiter  vorgehen können? |  |
| 3. | Es kann nicht sein, dass hier geschlägert wird! |  |
| 4. | Ich verstehe natürlich Ihre Haltung und denke auch, man darf den Vorfall nicht überbewerten! |  |
| * **Dritte Beispielszene** | |  |
| Eine Mutter ruft sehr häufig bei einer Lehrerin an und spricht mit ihr über die Krankheit ihres Sohnes. Meistens klingelt das Telefon zu sehr ungünstigen Zeiten. | | |
| 1. | Die Lehrerin kommt eigentlich nicht viel zu Wort und sagt immer nur: "Um Himmels willen!"; "Ach nein!"; "Oh, wie schrecklich!" oder "Ach, der Arme!".  Die Gespräche ziehen sich so endlos in die Länge. |  |
| 2. | An dem Problem können wir halt nichts verändern! |  |
| 3. | Wir sollten realistische Vorschläge sammeln, wie wir mit  dem Problem in Zukunft umgehen |  |
| 4. | Mein Gott, so schlimm ist das doch wohl auch nicht! |  |
| 5. | Mit Krankheiten muss man eben auch fertigwerden. |  |
| 6. | Andere Kinder haben auch ihre Probleme! |  |
| 7. | Wenn ich das so höre, denke ich, dass es für Sie eine sehr schwierige Situation ist, und ich frage mich, an wen Sie  sich wenden könnten, um eine Entlastung zu bekommen. |  |

Entnommen: Aich, Gernot; Behr, Michael: Gesprächsführung mit Eltern. Weinheim 2015, S. 114f nach Rüttinger, Rolf; Kruppa, Reinhold: Übungen zur TA. Hamburg 1988 und 2000, S.31ff